

# Werktätige Einzelbauern müssen Hand in Hand arbeiten

Wie helfen wir uns? Wir nehmen Gerste und schichten sie etwa 20 bis 30 cm in einem Keller auf. Dieser Keller ist finster und muß eine Wärme von 15 bis 20 Grad erhalten. Nach 14 Tagen bis drei Wochen keimt und wächst dieses Getreide. Gibt man jeden Tag eine Handvoll von diesem ausgewachsenen Getreide den Rindern in den Futtertrog, dann haben wir einen Ersatz für die Grünmasse. Durch die Anwendung dieser Neuerermethode, die bis jetzt noch sehr wenig angewandt wurde, sind wir in der Lage, das grüne Fließband bis zum nächsten Frühjahr durchzuhalten. Mit diesem Beispiel können wir unseren Berufskollegen ebenfalls zeigen, wie es möglich ist, die Leistungen unserer Kühe auch den Winter hindurch auf dem Leistungsstand des Sommers zu halten.

In der gemeinsamen Arbeit mit den werktätigen Bauern sollten wir diese auch durch unsere Mechanisierung an uns heranziehen. Genauso wie wir das in Merxleben gemacht haben. Wir haben in unserer Produktionsgenossenschaft 220 Morgen Kartoffeln. Das ist eine schöne Fläche und trotzdem haben wir den Schatzgräber den einzelarbeitenden Bauern zur Verfügung gestellt. Ich sah einen von ihnen draußen auf dem Feld ackern, da sagte ich: „Mensch, nimm doch den Schatzgräber, dann bist du schneller fertig.“ „Ja“, meinte er, „können wir den denn auch kriegen?“ „Wie du so blöd redest“, sagte ich, „die Maschine gehört doch nicht bloß uns, sie gehört uns allen.“ Dann haben wir das Ding auf das Feld des Einzelbauern geschickt und im Nu war der ganze Morgen Kartoffeln, zu dem er vielleicht zwei Tage gebraucht hätte, abgeerntet.

Er freute sich, und die Maschine wanderte bereits am nächsten Tag wieder zu einem anderen werktätigen Bauern. So müssen wir die Zusammenarbeit erreichen. Nicht bloß reden. Mit dem Reden schafft man nichts, sondern durch tatsächliche gemeinschaftliche Arbeit. Wir haben auch den anderen werktätigen Bauern unsere Kartoffelsortiermaschine zur Verfügung gestellt.

Jetzt, da unsere Hauptarbeit auf den Feldern vorbei ist, müssen wir das nachholen, was wir im Sommer nicht machen konnten, ich meine, eine gut vorbereitete Winterschulung. In unserer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft haben wir uns einen guten Plan ausgearbeitet. Zunächst für unsere Produktionsgenossenschaftler selber, d. h., diese Grundausbildung, aber dann auch Spezialausbildung. Hierfür ist es notwendig, daß wir von den Wissenschaftlern, von allen Spezialisten und Fachkräften unterstützt werden. Dazu brauchen wir die Hilfe durch den Bezirk. Diese Schulung soll nicht nur für die Genossenschaft durchgeführt werden, sondern die gesamte werktätige Bauernschaft soll sich daran beteiligen. Wir in Merxleben haben uns bereits einen Plan entworfen, und morgen, auf der Tagung der Instrukteure, werden wir ihn vorlegen. Dasselbe gilt auch für die Ausbildung der Lehrlinge zu tüchtigen Genossenschaftlern.

Unsere MTS in Klettstedt arbeitet gut, und besonders die Brigade, die in Merxleben gearbeitet hat. Manchmal wußte man gar nicht, sind das Genossenschaftsbauern oder sind es Angehörige der MTS, die auf den Eeldern arbeiten. Tag und Nacht laufen die Maschinen. Die Brigade hat gleichzeitig eine Reparaturwerkstatt mit, um kleinere

Fehler selbst zu reparieren. Bei uns fallen selten Maschinen aus. Durch den trockenen Boden leidet der Schatzgräber. Er ist diesem harten Boden nicht gewachsen, aber diese Reparaturen werden schnellstens behoben.

Ich möchte sagen, daß wir nur durch die gute Arbeit in der MTS in der Lage sind, unsere großen Erfolge zu erzielen. Wir haben uns den Kollegen schon dankbar gezeigt und werden sie auf Grund ihrer Leistungen auch teilweise an den Erträgen unserer Ernte beteiligen. Wenn sie Tag und Nacht für uns gearbeitet haben, sollen sie auch von der Produktionsgenossenschaft eine Freude haben. Sie sollen sehen, daß sie uns durch ihre Arbeit geholfen haben. In einem Beschluß des Vorstandes, der auch von der Mitgliederversammlung bestätigt wurde, haben wir festgelegt, diese Traktoristen mit einem gewissen Teil an den Erträgen der Produktionsgenossenschaft zu beteiligen.

Wenn wir draußen bei den einzelarbeitenden werktätigen Bauern sind, dann ist es gut, wenn wir ihnen an Hand von Tatsachen zeigen, was eine Produktionsgenossenschaft durch die gemeinsame Arbeit in einer kurzen Zeit zu leisten in der Lage ist. Hierfür möchte ich unsere Produktionsgenossenschaft in Merxleben erwähnen.

Unsere Genossenschaft wurde am 8. Juni 1952 gegründet. Was haben wir bereits in dieser Zeit geleistet? Bis zum 31. August haben wir 31 000 Eier und 52 000 Liter Milch auf freie Spitzen liefern können. Wir hatten zu Beginn einen Viehbestand von 72 Stück und heute beträgt der Rindviehbestand 234 Stück, dazu kommen noch 954 Schweine; außerdem haben wir noch 400 Schafe. Die Sorge um das Vieh verlangt sehr viel Arbeit, dazu kommt noch die ungeheure Arbeit auf den Feldern. Daran können die Genossen erkennen, wie die Entwicklung bei uns vorwärtsschreitet.

Wir waren in der Lage, unseren Kollegen im Eichsfeld, die noch individuell arbeiten und durch die Naturkatastrophe schwer gelitten haben, mit 20 Zentner hochwertigem Saatgut, 20 Zentner Futtergetreide, 50 Zentner Kartoffeln und 30 Zentner Stroh zu helfen. Damit zeigten wir ihnen, wie eine Genossenschaft in der Lage ist, solchen Kollegen zu helfen, die irgendwie in Not geraten sind. Ich glaube, die Kollegen im Eichsfeld werden uns diese Hilfe auch hoch anrechnen und werden erkennen, daß nur eine Produktionsgenossenschaft zu dieser Hilfe in der Lage ist.

Fassen wir diese Erfolge alle zusammen, dann müssen wir uns immer sagen, daß wir das unserer Partei zu verdanken haben. Wenn wir von der Produktion in den Industriebetrieben täglich lesen, die Meldungen über die hervorragenden Leistungen hören, und wie sie unsere Deutsche Demokratische Republik emporbringen, dann sehen wir in ihnen unsere Vorbilder. Diesen Vorbildern werden wir nacheifern, um ihnen zu zeigen, daß wir tatsächlich die Verbündeten der Arbeiterklasse sein wollen. Das ist notwendig, denn nur im Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern werden wir ein schöneres und besseres Deutschland als je zuvor aufbauen.

(Aus der Diskussionsrede des Genossen Großmann, Merxleben, auf der Bezirksleitungssitzung Erfurt am 26. September 1953)